**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels

**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein

**Band:** 16 (1907)

**Heft:** 26

Rubrik: Kleine Chronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

densten Börsen giebt, und dass, wenn auch das Menu eines Hotel dritten Ranges sich nicht mit demjenigen eines erstklassigen Etablissements vergleichen lässt, es immerhin am Masstabe des Preises gemessen, als vorzüglich bezeichnet werden kann, denn die Kost ist überall gut und schmackhaft zubereitet und die Zimper Bischen Erdlich sind alle das uberan gut und senmacknat Zubereitet und die Zimmer überaus sauber. Endlich sind alle darin einig und voll Lobes über die Herzlichkeit des Empfanges, die nie in Kriecherei ausartet soten: des Hoteliers und über den exakten, ruhigen und zuvorkommenden Dienst des gut geschulten Personals.

Ueber die Ursachen der Ueberlegen wich

Ueber die Ursachen der Ueberlegenheit der Schweizer Hotels gehen die Meinungen weit auseinander. Die beste Lösung scheint diejenige einer Dame zu sein, die sich am rechten orte erkundigte, nämlich bei einem tüchtigen und geistreichen Maitre d'Hötel. Derselbe hat ihr dann folgendes anvertraut: "Die Kundschaft ist es, die dem Hotelier bildet. Wenn nun die Schweizerhotels jene Gesamtheit an guten Eigenschaften aufweisen und dadurch von den Reisenden, die aus allen fünf Teilen der Welt zusammenströmen, um die hehren Schönheiten dieses Landes zu bewundern und sich am Born der ewig jungen Natur zu erfrischen, so geschätzt werden, so liegt der Hauptgrund darin, dass das Personal mit der Zeit gelernt hat, all die verschiedensten Bedürfnisse dieser kosmopolitischen und vornehmen Kundschaft zu dass das Personal mit der Zeit gelernt hat, all die verschiedensten Bedürfnisse dieser kosmopolitischen und vornehmen Kundschaft zu befriedigen. So stellen die Franzosen die grössten Ansprüche an das Logis, die Engländer an die Sauberkeit und Hygiene; mit einer guten Küche und einem vorzüglichen Keller gewinnt man die Deutschen; die Amerikauer lieben jene Bequemlichkeit, die mit dem Fremdwort Komfort bezeichnet wird, und die Belgier und Holländer verlangen das höchste auf all diesen Gebieten. Es ist deshalb kein Wunder, wenn die Leistungen des Personals erstklassig werden neinem Hotel, wo die Reisenden all dieser Nationen absteigen; jede Abteilung muss gleich mustergültig geführt werden, damit niemand Grund zur Klage hat.

Jener Maitre d'Hötel hätte noch den Initativgeist, die Opferwilligkeit und die Arbeitslust der Schweizer Hoteliers erwähnen dürfen, denn diese mussten doch erst jene mustergültigen Hotels ins Leben rufen.

### Propaganda in Hotelräumen.

Immerfort beschäftigen sich erfindungsreiche Köpfe mit dem Gedanken, wie sie die Räume der Hotels — Eingänge, Hallen, Treppenhäuser, Flure, Fremdenzimmer — zu geschäftlicher Propaganda ausnützen könnten. Dabei kommen dann wohl allerhand Pläne zum Vorschein, die angeblich grosse Vorteile auch für die Hotelbesitzer und die Gäste bieten sollen, in Wirklichkeit ist aber, wie auch ganz natürlich, das Selbstverdienen der alleinige Zweck aller derartigen Unternehmungen, mag es sich nun Standuhren, Weckeruhren, Propagandatafeln als Unterrichtungsmittel für die Gäste handeln oder was es sonst nur immer sein mag. Daden der was es sonst nur immer sein mag. Daoder was es sonst nur immer sein mag. Darüber, schreibt die "Wochenschrift", ist sehon vor Jahren gesprochen worden, doch gerät das teilweise mit der Zeit in Vergessenheit oder ist den jingeren Fachleuten unbekannt geblieben, weshalb es nur angebracht sein kann, auf diese nicht ganz unwichtige Sache wieder einmal zurückzukommen.

Unmittelbaren Anlass dazu gibt eine Zu-schrift aus dem Mitgliederkreise des HIV. und der Sache können wir ebenfalls dienen, wenn wir die anschauliche Schilderung über die Einführung des Propagandamachers, sowie die daran geknüpften Gedanken dieses Briefes wiedergeben.

daran geknuphen Gedanken dieses Briefes wiedergeben.

"Es erscheint ein mehr oder minder eleganter Herr bei dem Hotelbesitzer, der mit dem nötigen Redeschwall erklärt, er wolle eine etegant ausgestattete Standuhr, eine Zierde des Vestibüles, völlig gratis liefern (es kann auch eine Wettertafel, Barometer und Thermometer unter Gas und Rahmen oder ein Rahmen für den Theaterzettel sein), wenn der Hotelier sich schriftlich verpflichtet, diesen Gegenstand eine Reihe von Jahren in sehre geschmackvoller Form die Empfehlungen einiger erstklassiger Geschäftsfirmen darauf angebracht sein. Merkwürdigerweise erhält der gewändte Herr meistens die Unterschriften der Hoteliers und geht mit diesen ausgerüstet und unter Hinweis auf den guten Ruf der betreffenden Hotels auf die Jagd nach Bestellungen.

Ich weiss nicht, ob ich die Welt in einem

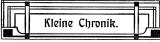
Hotels auf die Jagd nach Bestellungen.

Ich weiss nicht, ob ich die Welt in einem andern Lichte sehe wie andere Menschen; denn während die Mehrheit das Vorgehen dieses Annoncensammlers ganz in der Ordnung zu finden scheint, erscheint es mir als eine ungeheuerliche Zumutung! Der Hotelier soll ohne eine nennenswerte Vergütung seinen Raum, seine Wand, sein Haus zur Verfügung stellen, damit der Annoncenmann Hunderte oder Tapsende werdigt Mensche sich bur den zu seine Wand, denke sich bur den seine Wand, sein Haus zur Verfügung stellen, damit der Annoneenmann Hunderte oder Tausende verdient. Man denke sich nur den umgekehrten Fall, dass ein Hotelier zu einem Theaterdirektor, Hausbesitzer oder Geschäftsmann käme, nm in dessen Räumen eine Reklame seines Hauses anzubringen. Ohne Gegenleistung macht ihm das kein Mensch. Entweder er zahlt eine ganz gehörige Miete. Oder wendet dem Betreffenden sonstige geschäftliche Vorteile (durch Warenbezüge, Empfehlungen usw.) zu. Wann werden die guten Hoteliers wohl endlich zu der Einsicht kommen, dass es nicht das Richtige ist, sich ruhig scheren zu lassen. Ich wenigstens stehe auf dem Standpunkt, wenn in meinem Hause, in dem mein Kapital und meine Arbeit steckt, Propaganda gemacht werden soll, wenn mit dem Ruf meines Hauses, der durch meine Leistung geschaften wurde, gekrebst werden soll, dann will ich auch allein den Nutzen davon haben. Den Höhepunkt bildet jedoch der Umstand, dass nicht nur Geschäftsfirmen ihr Geld in den Beutel des Aunoncenunternehmers leeren, sondern auch Hotels auf diesen, bei Ihren Kollegen aufgestellten Uhren usw. inserieren. Ich glaube, jeder Hotelbesitzer ist gerne bereit, eine geschmackvolle Geschäftsempfehlung eines auswärtigen Kollegen kostenlos in seinem Hause zu plazieren und als einzige Vergütung

das gleiche Recht für sich in Anspruch zu nehmen. Warum also dem Reklameonkel die Tasche zu füllen?"
Dazu bemerkt die "Wochenschrift", die uns die gleichen Gedanken vorwegnimmt:
"Wir sind ganz derselben Meinung und müssen den gezogenen Schlussfolgerungen in ihrem ganzen Umfange beipflichten. Dass die HH. Propagandamacher auf Kosten der Hoteliers gute Geschäfte zu machen suchen, kann man ihnen, sofern an diesen Geschäften nichts uncelles kiebt, durchaus nicht verdenken; anderseits müssen sie es aber sich auch gefallen lassen, mit ihren Zumutungen abgewiesen zu werden.

werden.

Wird für die Zulassung der Propaganda eine entsprechende Gebühr in der einen oder anderen Form, beispielsweise als Miete, geboten, so kann sich der Hotelbesitzer ja die Sache überlegen — falls das Ansehen seines Hauses es überhaupt zulässt, die Gäste noch mit der Schaustellung von Reklamen sogar bis in deren Zimmer hinein zu langweilen oder gar unangenehm zu berühren und zu ärgern. In dieser Hinsicht kennt ja wohl jeder seine Kundschaft genügend und wird danach handeln. Aber auf keinen Fall sollten sich die Hoteliers dazu hergeben, ohne ausreichende Vergütung in ihren hergeben, ohne ausreichende Vergütung in ihren Häusern die Geschäfte der Propagandamacher zu betreiben. Das verbietet einfach der gesunde — Geschäftsverstand."



Zug. Samstag, den 22. ds. fand im Hotel Schönfels am Zugerberg die Betriebseröffnungsfeier der Zugerberg- und Strassenbahn statt.

Andeer. Das Hotel Fravi ist im Innern vollständig ausgebaut und um zwei Stockwerke erhöht worden. Es hat ein Vestibül und neue öffentliche Räume erhalten.

Worden. Es hat ein vestbul und neue ofentlichen Räume erhalten.

Locarno. Das am See gelegene Hotel Zürcherhof, vormals Villa Addi, ist letzte Woche käuflich an Herrn Adolf Reber, in Bestizer des Hotel Reber in hier übergegangen.

Engadin. Das Hotel Muottas Kulm auf Muottas Muragl ist von Herrn Joh. Lyss, dem Besitzer des Hotel Bellevue in Samaden, in Pacht übernommen worden. Herr Lyss Sohn wird als Direktor dem höchst gelegenen Hotel Europas vorstehen.

Interlaken. Der Hotelier-Verein Interlaken hat zur Erleichterung des Verkehrs in unmittelbarer Nähe der Weststation eine öffentliche Telephorn-Sprechstation einrichten lassen. Es ist hierin einen langjährigen Wunsch entsprochen und eine grosse Bequemlichkeit für den Verkehr zwischen den Hotesliers und ihren Angestellten, die den Bahnhofdieniers und ihren Angestellten, die den Bahnhofdienst besorgen. Auch die Polizeidirektion begrüsst diese Einrichtung.

Einrichtung.

Verbot und Besteuerung von Affichen.
Offenber als Erfüllung der Zusage bei Anlass der
Motion Strub legt die Regierung des Kantons
Angau ein Gesetz vor betreifend Verbot und Besteuerung von Affichen. Die Tendenzen der Vereinigung für Heimatschutz machen sich in diesem Entwurf energisch geltent; das Bezirksamt erhält durch denselben weitgehende Befugnisse. Der Ertarg der Steuer soll zwischen Staat und Gemeinden hillfüg geteilt werden. Ein Quadratmeter Affichen soll jährlich Fr. 20 entriothen.

Aus dem Gerichtssaal. Eine für Hoteliers wichtige Entscheidung hat dieser Tage das hanseatische Oberlandesgericht gefällt. Dem Reisenden einer

württembergischen Fabrik war in einem Hamburger Hotel sein Musterkoffer abhanden gekommen, den er im Vestibül des Hotels niedergesetzt hatte. Der Hotelier wollte keine Etatschädigung bezahlen, da es leichtsinnig von dem Reisenden gewesen sei, den Koffer im Vestibül niederzusetzen und weil die in dem Koffer befindlichen Sachen nicht dem Reisenden, sondern der Fabrik gehörten. Das Oberlandesgericht verurteilte jedoch den Hotelier, da es durchaus tiblich sei, Koffer im Vestibül niederzusetzen, und da es gar nicht darauf ankomme, ob die dem Breisenden abhanden gekommenen Sachen einem Drittig gelörten; es genüge, dass der Reisende den Breitung gelörten; es genüge, dass der Reisende den Drittig gelörten; es genüge, dass der Reisende den Drittig gelörten; es genüge, dass der Reisende den Drittig gelörten; es genüge, dass der Reisende den Erstenkeltung und der Schauf das alte Verkehrs- und Postwesen unseres Landes beziehen, gesammelt, um an Hand dieser Objekte die Entwicklung des schweizerischen Postwesens bis zur Gegenwart vor Augen führen zu können. Die Sammlungen sind vom 22 Juni an im ersten Stock, Zimmer Nr. 50, des neuen Postgebäudes in Bern zur Gegenwart vor Augen führen zu können. Die ausgestellten Gegenstände und Nachbildungen bei der Schauf das Postwesen uns mit der Schauf das Postwesen in 18. Jahrhundert, auf das Postwesen im 18. Jahrhundert, auf das Postwesen von 1848 bis und mit der Gegenwart beziehen. Eine besondere Abteilung ist der Feldpost werden Juster von Jahre 1901, von schweizerischen Kurorte und Bilder Verzeichnis der sohweizerischen Kurorte und Bilder Verzeichnis der sohweizerischen Kurorte und Bilder Verzeichnis der sohweizerischen Kurorte und Bilder von antlichen Probedrucken zu solchen Postwertzeichen ausgestellt. Ferner ist eine Sammlung von Entwürfen aus der allgemeinen Postmarkenkonkurrenz vom Jahre 1901, von schweizzrischen Postwertzeichen und von antlichen Probedrucken zu solchen Postwertzeichen der Suhweizerischen Kurorte und Bilder vorzeichnist der sohweizerischen Kurorte und Bilder vor

Vertragsbruch. - Rupture de contrat. Léon Gretener, secrétaire, de Lucerne, Fritz Gründig, cuisinier, de Dresde,

G. Amiguet, Grand Hotel, Gryon

Ce numéro contient un prospectus de la Maison Lowe & Serin, à Lausanne, sur lequel nous attirons l'attention de nos lecteurs.

#### Zur gefl. Beachtung.

Bevor Sie ein Hotel, Pension oder Kuretablissement kaufen oder mieten, verfehlen Sie nicht, vorher vom Hotels-Offies in Genf Auskunft und Schitzung über das Ihnen proponierte Geschäft zu verlangen. Das Hotels-Offies in Genf ist von einer Gruppe best-bekannter Hoteliers geleitet und bezweckt, Käufer durch erfahrenen, unintersesierten Ratz zu unterstützen.

An die tit. Inserenten!

Gesuche um Empfehlung im redaktionellen Teil werden nicht berücksichtigt. - Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. - Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen einen Zuschlag von 10 bis 25% reserviert.

### Chef de réception – Directeur

noch in grossem Hotel am Rhein in gleicher Stellung tätig, sucht, gestützt auf beste Referenzen, für kommenden Winter Stellung nach Süd-Frankreich oder Schweiz.

Offerten unter Chiffre  ${\bf H}$  697  ${\bf R}$  an die Exped. ds. Bl.

### Direktorstelle gesucht.

Schweizer, 28 Jahre alt, sprachkundig, mit guten Umgangsformen, in sämtlichen Zweigen des Hotelwesen bewandert, seit mehreren Saisons in erstem Hotel der Riviera als Chef de Réception tätig, sucht auf kommenden Winter Direktorstelle, sei es in der Schweiz oder im Ausland.

Gefl. Offerten unter Chiffre H 708 R an die Exped. ds. Bl.

Wegen Betriebsänderung billig abzugeben

## Eine amerikan. Mammuth-Dampfmangel

Zylinderlänge 2900, Durchmesser 800 mm. Diese Mangel ist noch in sehr gutem Zustande und für grossen Hotel-Betrieb geeiguet. Offerten unter Chiffre **J 8091 B** an die **Union Reclame, Luzern**.



Preis-Courant gratis und franko.







Gebr. Clar, Basel

# Hotel Baslerhof

Clarastrasse 38, Basel

### sofort sehr preiswürdig zu verkaufen.

Das Hotel II. Ranges, nächst dem badischen Bahnhof, enthält 42 Fremdenzimmer mit 70 Betten, grossen Restaurationssaal und geräumige Speise- und Gesellschaftssäle, verbunden mit einem grossen Biergarten mit gedeckter Halle und Theaterbühne (früher Basler Sommertheater Böhmly). Grösse des Areals: 18,05 Aren, mit langen Façaden an zwei Strassen stossend.

Angebote nimmt entgegen und gibt Auskunft laut Auftrag der Liquidatoren der Gesellschaft des kath. Vereinshauses zum "Basler Hof".

1997 (J 8136)

Dr. O. Kully, Advokat, Safranzunft Basel.

### Zu verkaufen: Bad-& Wasserheilanstalt

Gegründet 1842.

Gegründet 1842.

An schönster Lage in der Nordostschweiz, 15 Minuten von der Bahnstation, mit Kurhaus und best frequentiertem Restaurant mit eigenem Billardzimmer. Kurhaus sowie Restaurant je für sich allein. Grosser prachtvoller Park, wunderschöne Spaziergänge längs dem Kanal und den Waldungen. Eigene Wasserkraft und elektrisches Licht. Kurhaus und Bad sind aufs beste und neueste eingerichtet. Zum landwirtschaftlichen Betriebe gehören verschiedene Oekonomie-Gebäude, Stallungen, Remise etc., sowie 35 Juch. des schönsten Wieslandes, nebst 4 Juch. Waldungen. Besonderer Verhältnisse halber wird das Bad weit unter dem Normalwert verkauft. Verkaufspreis Fr. 200,000.—. Anzahlung 40 bis 50,000 Fr.

Nähere Auskunft erteilt: Heinr. Erzinger, Zürich III, Gertrudstrasse 12.